

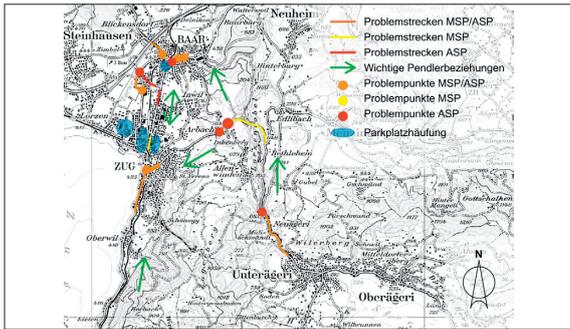


Jan Braun

Diplomand	Jan Braun
Examinator	Prof. Carsten Hagedorn
Expertin	Dr. Ulrike Huwer, Basler & Hofmann AG, Zürich
Themengebiet	Verkehrsplanung

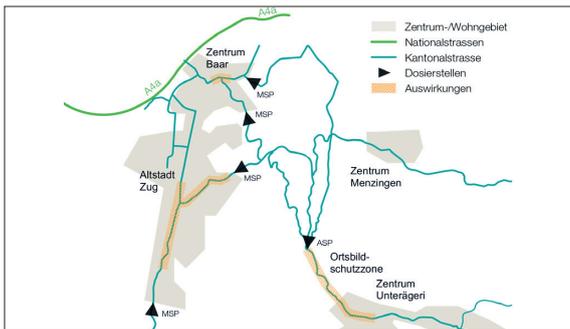
Dosierung zu Spitzenstunden, Kanton Zug

Korridor 1



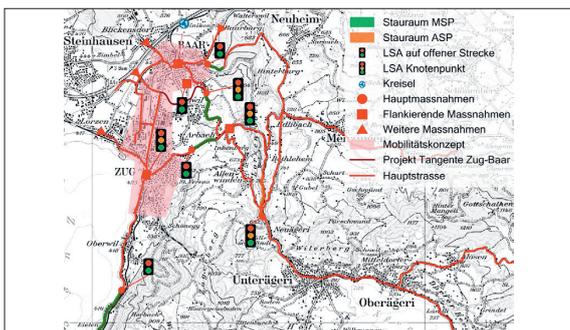
Analysefazit

Ausgangslage: Die Verkehrsinfrastrukturen im Kanton Zug sind in den Spitzenzeiten stark ausgelastet. Die hohen Auslastungen führen zu Behinderungen des MIV und des ÖV. Das Hauptprojekt des Kantons, das zur Entlastung des Zuger Zentrums führen sollte, wurde im Juli 2015 von der Stimmbevölkerung deutlich abgelehnt. Vor diesem Hintergrund wurden auf der Grundlage des rechtsgültigen kantonalen Richtplans Strategien zur Entwicklung des Kantons ausgearbeitet. In dieser Arbeit wird die Strategie «Dosierung zu Spitzenzeiten mit einem 2-Ring-Prinzip» über die Gemeinden Zug, Baar, Unterägeri, Oberägeri, Menzingen und Walchwil untersucht. Diese Strategie sieht eine Dosierung an den Kantonsgrenzen (Aussenring) sowie am Eintritt in die Zentrumsgebiete (Innenring) vor.



Ergebnis Variantenstudium

Vorgehen: Mit der Arbeit wird geprüft, ob der Strategieansatz «Dosierung zu Spitzenzeiten mit einem 2-Ring-Prinzip» für den Kanton Zug eine geeignete Lösung zur Verbesserung der Verkehrssituation sein kann. Die Arbeit eruiert mit einem Variantenstudium die geeigneten Standorte der Dosierungsanlagen. Es wird dargelegt, welche Verkehrsmengen dosiert werden müssen, damit im Siedlungsgebiet der Verkehr verträglich abgewickelt werden kann. Für die Dosierungsanlagen wird der betroffene Zielverkehr quantifiziert sowie die konkrete Ausgestaltung der Anlage wird erläutert. Durch die effizientere Abwicklung des Verkehrs im Siedlungsgebiet können einzelne Gebiete aufgewertet werden. Für diese Gebiete wird das Aufwertungspotenzial aufgezeigt.



Gesamtkonzept

Ergebnis: Im bearbeiteten Perimeter ist ein Aussenring aufgrund der geringen ausserkantonalen Verkehrsmengen nicht empfehlenswert. Die Dosierungsanlagen sind vor den Zentren Zug und Baar für die Regulierung des Verkehrs in der Morgenspitzenstunde und vor der Gemeinde Unterägeri für die Abendspitzenstunde in einem 1-Ring-Prinzip zu errichten. Diese verbessern, entlasten und verflüssigen gezielt einzelne Abläufe des MIVs an Knotenpunkten sowie auf Streckenabschnitten in den jeweiligen Zentren. Dadurch wird eine Priorisierung des ÖV ermöglicht. Um eine flächendeckende Verbesserung in den Zentren von Zug und Baar zu erreichen, ist zusätzlich für diese Bereiche ein Mobilitätskonzept auszuarbeiten. In diesem ist der Fokus auf die Verlagerung, die Vermeidung und die verträgliche Abwicklung des MIV in den Zentren zu legen. Die Dosierungsstrategie und das Mobilitätskonzept müssen aufeinander abgestimmt werden und ins Gesamtverkehrskonzept für den Kanton Zug einfließen.